

großer Verbände (Otto Müller, Bernhard Otte, Maria Schmitz) sich einen Namen gemacht haben. Ferner werden vorgestellt: Josef Görres und Adolf Kolping, deren Namen noch heute Verbände bzw. Gesellschaften tragen; bekannte Führerpersönlichkeiten der christlichen Demokratie (Ludwig Windthorst, Josef Heß, Helene Weber); der einflußreiche und umstrittene Verwaltungsbeamte Hans Globke; Josef Mausbach, der als Priester und Wissenschaftler seine Persönlichkeit in einem umfassenden Sinn in den Dienst von Kirche und Gesellschaft stellte; Elisabeth Gnauck-Kühne, die einen entscheidenden Beitrag zur Würdigung der Rolle der Frau in Kirche und Gesellschaft geleistet hat, und Julius Kardinal Döpfner, der bis 1976 Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz war. Ein Anhang mit einem Verzeichnis der wichtigsten Quellen, einer Literaturliste und einem Personenregister beschließt den Band, der durch die Schilderung des Lebensweges und des Lebenswerkes der genannten Persönlichkeiten einen Beitrag auch zu einem vertieften Verständnis der Gegenwart leistet.

P. Revermann

Hinweise

PROBST, Benedikt: *Benedikt von Nursia*. Früheste Berichte. Freie Übertragung aus dem zweiten Buch der Dialoge Gregors des Großen. Mit Auszügen aus der Benediktiner-Regel. St. Ottilien 1979: Eos-Verlag. 192 S., Ln., DM 14,80.

Eine intensive Hinführung zu Gestalt und Spiritualität Benedikts von Nursia bietet das vorliegende Buch. In drei Hauptteilen (Benedikt: Leben und Sterben, 25—92; Ein Vater der Mönche, 93—156; ein Mann Gottes, 157—181) gruppiert der Hrsg. Stellen aus einerseits dem zweiten Buch der Dialoge Gregors des Großen und andererseits aus der Benediktiner-Regel. Zu einem bestimmten Gesichtspunkt werden jeweils Texte aus beiden Quellen einander gegenübergestellt. Der rechten Einschätzung von Texten aus Gregor dient eine sehr willkommene Einführung des Hrsg., der durch einige Textbearbeitungen auch im eigentlichen Sinn Verfasser des Büchleins genannt werden kann. Das Buch macht mit einem Heiligen bekannt, dessen geistliche und geistesgeschichtliche Wirksamkeit kaum überschätzt werden kann, und der doch den Nichtbenediktinern unter den Ordensleuten verhältnismäßig schwer sich erschließen dürfte. Aber dieses Buch ist ein Schritt dorthin.

CHESTERTON, Gilbert Keith: *Thomas von Aquin*. Der Heilige mit dem gesunden Menschenverstand. Freiburg 1978: Verlag Herder. 192 S., geb. DM 24,80.

Dieses Buch über Thomas von Aquin ist kein neues Buch. G. K. Chesterton schrieb es vor mehr als 40 Jahren, und in Kreisen von Thomas-Kennern als auch weit darüber hinaus ist es oft genug als eines der besten Thomas-Bücher genannt und gerühmt worden. Daß Herder es wieder neu erscheinen läßt, dürfte kaum daran gelegen sein, daß über Thomas nichts mehr geschrieben würde. Der Grund liegt wohl in der Qualität dieses Buches selbst. Chesterton wollte einen biographischen Essay schreiben, von dem aus der Leser einen Einstieg in die Philosophie und Theologie des Aquinaten finden sollte. In der Tat wird der Leser Schritt für Schritt an diese großartige Gestalt, an ihr Denken, an die Theologie, an den Menschen Thomas von Aquin herangeführt. Die sprachliche Form, die eingängige inhaltliche Darlegung und der angenehme Erzählton lassen die Lektüre dieses Buches an keiner Stelle mühsam werden, obgleich es um schwierige Probleme im Denken des Thomas geht: um die Auseinandersetzung zwischen Vernunft und Glaube, zwischen Theologie und Philosophie. Eine Auseinandersetzung, die bis heute an Brisanz und Ernst nichts verloren hat. Die Neuerscheinung des Thomas-Buches Chestertons kann da nur begrüßt werden.

WINKLHOFER, Alois: *Der heilige Bruder Konrad von Parzham*. Regensburg 1979: Verlag Fr. Pustet. 78 S., kt., DM 5,80.

„Die Heiligen kommen wieder“, war letztlich in einer katholischen Wochenzeitschrift zu lesen. Tatsächlich ist zu beobachten, daß neuerdings Publikationen über Heilige, ihr Leben, ihr Schaffen und ihre Relevanz für uns sich mehren. Meist wird versucht, eine neue Form von Heiligenbiographie zu erstellen, nüchtern, realistisch, ohne Schnörkel und pathetische Jubeltöne. — Liest man das Buch A. Winklhofers über den hl. Bruder Konrad von Parzham, so lassen Sprache, Bildwahl und die minutiöse Aufzeichnung seines Lebensweges leicht den

Eindruck entstehen, wir hätten es hier mit eben einer jener altmodisch-frömmelnden, naiven Heiligengeschichten früherer Prägung zu tun. Das dürfte kaum am sprachlichen Unvermögen des Verf. liegen, der sich doch als Gelehrter gerade auch der deutschen Sprache und Literatur einen Namen gemacht hat, sondern an dem, den er hier beschreibt: an dem heiligen Klosterbruder Konrad von St. Anna in Altötting. Es gibt ja nichts von ihm zu berichten, das für unsere Vorstellungen heute zu einer großen Persönlichkeit gehört: soziales Engagement, reformatorische Kraft, Bekenntum gegen kämpferische Gegner, weltverändernde Taten. Die Größe und Bedeutsamkeit des heiligen Konrad lag vielmehr in seiner Gottverbundenheit, seiner Demut, seinem Gebetseifer und in seiner schlichten, aber in allem echten Nachfolge. Tut nicht gerade ein solcher Heiliger heute not? Darüber läßt sich reden. Winklhofer dürfte mit seinem Konrad-Buch ein geeigneter Gesprächspartner sein.

THERESIA VON AVILA: *Worte der Freundschaft.* Freiburg 1979: Verlag Herder. 120 S., kt., DM 11,20.

Das Büchlein gibt eine Auswahl von Äußerungen der „großen Teresa“, gruppiert um Kernthemen („Himmel auf Erden“; „Suche dich in mir“; „mit der ganzen Welt“; „Führung in die Seelenburg“; „Werke will der Herr“; „Der andere Himmel“). Die einzelnen Stellen sind den verschiedensten Schriften Teresas entnommen und können als Betrachtungspunkte helfen, zugleich eine erste Hinführung zu dieser Heiligen bilden; eine hilfreiche Einleitung dient dem gleichen Anliegen.

THALMANN, Richard: *Gott ist.* Reihe: Offene Zeit, Bd. 7. Freising 1979: Kyrios-Verlag Meitingen. 52 S., kt., DM 7,50.

Gebete und skizzenhafte Bilder hat R. Thalmann zu einem kleinen Meditationsbändchen zusammengestellt.

Gott ist Vater, Sohn und Heiliger Geist; an diesen dreifaltigen Gott, auf dessen Namen wir getauft sind, richtet der Autor seine Gebete. Sie wollen die Nähe und Erfahrbarkeit Gottes auch in unserer Welt zum Ausdruck bringen.

BARBIER, Germain: *An Gott Gefallen finden.* Betrachtungen im Geist des hl. Benedikt. München 1979: Verlag Neue Stadt 144 S., kt., DM 10,80.

Mit dem Bändchen „An Gott Gefallen finden“ legt der Verlag „Neue Stadt“ Betrachtungen des 1971 verstorbenen französischen Benediktinerabtes Germain Barbier in deutscher Übersetzung vor. Sie wollen im Geist des hl. Benedikt Freude im Zugehen auf Gott, im Umgang mit den Menschen und dem Leben vermitteln. Im Blick auf den diesjährigen 1500. Jahrestag der Geburt dieses großen Mönchvaters ein Beitrag zur Erschließung benediktinischen Geistes.

BUNDSCHUH, Alkuin: *Ein Ja.* Von Gott zu dir, von dir zu Gott und den Menschen. Meditationen. St. Ottilien 1979: EOS-Verlag. 48 S., kt., DM 4,80.

Das kleine Bändchen von P. Alkuin Bundschuh OSB enthält 16 Gedichte, Betrachtungen über verschiedene biblische Szenen, die anregen wollen, im Hin und Her des Alltags die Führung des Herrn zum „gelobten Land“ zu erkennen.

In einem großen Bogen zeichnet er menschliches Leben nach, wie es schon in den Grunderfahrungen auf Beschenktwerden angewiesen ist und von daher einen Weg offen sieht für das, was Gnade meint: herausgelöst zu sein aus bloßem Leistungsdruck; herausgeholt zu sein aus der Verstrickung in die Sünde; hineingenommen zu sein in die geschenkte Liebe Gottes und durch sie befähigt zu sein, diese Liebe weiterzugeben und durch sie anderen dieses befreiende Geschenk erfahrbar zu machen; aufgefordert zu sein, diesem Geschenk Gottes in den Wirklichkeiten des Lebens auf die Spur zu kommen.

Vielleicht wird es den Nicht-Theologen überraschen, wie weit der Begriff Gnade hier in Wesen und Wirkungen ausgedehnt ist; wenn er sich von diesen Gedanken führen läßt, kann er neu entdecken, daß Gnade mit glaubendem Leben oder lebendigem Glauben identisch ist und so wirklich ein „Signalwort“ des Glaubens sein könnte.

LOEW, Jacques: *Ihr sollt meine Jünger sein*. Schule des Glaubens. Freiburg 1978: Verlag Herder. 248 S., kt., DM 29,80.

J. Loew ist seit langem eine vielfach bekannte Persönlichkeit. Der Dominikaner, der mit seiner Gruppe von Arbeiterpriestern seinerzeit eine profilierte Weise dieses schwierigen Apostolats fand, ist heute in Fribourg/Schweiz tätig. Was er hier an Reflexionen vorlegt, ist durch großen Reichtum der Gesichtspunkte gekennzeichnet. Es ist eine Art Umrißzeichnung einer „pastoralen Spiritualität“; das Bild ergibt sich aus fünf Schritten: Blick auf die Welt von heute, Sammlung der Kirche, Volk Gottes in Gemeinschaft, offene Fahrten, Kirche auf dem Weg. — Innerhalb der Abschnitte (deren Titel hier gekürzt wurden) werden Themen behandelt wie Apostolat im Team, Révision de vie, Basisgemeinden, Armut, Gott und „der Kaiser“ (d. h. Revolution), Mission. Die Grundhaltung ist die eines nüchtern blickenden, zuversichtlichen Realismus aus Glauben. Die Ausführungen über die Glaubenssituation heute (57—68) sind dafür ein beredtes Beispiel. Wenn etwas die Lektüre zuweilen mühsam macht, ist es die Breite der Themen, die behandelt werden. Doch ist es immer des Hörens wert, was der Vf. zu sagen hat.

SCHMID, Fritz — WYSS, Robert: *Hoffnung*. Ein Handschlag mit der Zukunft. Luzern, München 1979: Rex-Verlag. 48 S. mit 17 Holzschnitten, Pappband, DM 12,80.

Hoffnung ist eines der großen Wörter der Gegenwart. Sie meint nicht etwa utopisches Träumen, sondern das „Tun des nächsten Schrittes“ (K. Barth). Die kurzen Texte sowie die aussagekräftigen Holzschnitte des Buches ermutigen zu solchen „nächsten Schritten“, die in meiner Möglichkeit liegen. Mein Leben liegt immer noch vor mir als persönliche Lebensgeschichte, die ich als Heilsgeschichte glauben und erhoffen kann. Den meditativen Texten und intensiven Holzschnitten gelingt es, zum Verweilen, Nachdenken und Meditieren einzuladen. Innerhalb der Fülle derartiger Veröffentlichungen, die keineswegs alle zu empfehlen sind, ein empfehlenswertes Büchlein, das sich auch sehr gut als Geschenk verwenden läßt.

JOHANNES PAUL II.: *Dienst aus der größeren Liebe zu Christus*. Schreiben Papst Johannes Pauls II. an die Priester mit einem Kommentar von Hans Urs von Balthasar. Freiburg 1979: Verlag Herder. 72 S., kt., DM 4,80.

Das Schreiben Papst Johannes Pauls II. an die Priester ist versehen mit einem Kommentar von Hans Urs von Balthasar. Dieser versteht es, die Hauptanliegen des päpstlichen Schreibens herauszustellen, und es so vor Fehlinterpretationen und kurzschlüssigen Einseitigkeiten zu bewahren.

Der Papst ermutigt die Priester in ihrem Dienst an den Menschen und zeigt seine Solidarität mit ihnen in der Liebe zu Christus dem Herrn.

Zwischen Rosen und Schatten. Ikebana-Meditationen zu Gedichten unserer Zeit. Ikebana-Skulpturen v. Horst NISING, Meditationstexte v. Josef SUDBRACK, Fotos v. Christof EICHLER. München 1979: Fotokunst-Verlag Groh. 94 S., DN., DM 39,—.

In diesem wunderbaren Buch wird der Versuch unternommen, Lyrik in Gestalt von Blumen-Skulpturen bildhaft werden zu lassen und beides in einen religiösen meditativen Horizont zu stellen. Der Versuch ist gelungen: es ergibt sich eine tief sinnige, harmonisch abgestimmte Verbindung zwischen moderner Lyrik, der Kunst des japanischen Blumensteckens (Ikebana) und der Meditation als Weise der Übersetzung von Lyrik und Blumenbild ins konkrete religiös ausgerichtete Leben. Unter den Überschriften „Suchen“, „Unterwegs“, „Beschenkt“, „Begegnungen“ und „Finden“ werden jeweils vier inhaltlich den Themenbereichen entsprechende Gedichte zeitgenössischer Dichtung aufgeführt, jedem Gedicht steht das Bild einer Blumen-Skulptur gegenüber — von Horst Nising meisterhaft angefertigt und von Christof Eichler gekonnt photographiert —, und eine Meditation zu Gedicht und Bild von Josef Subrack schafft deutend einen Bezug zu den elementaren Daseinsempfindungen des Menschen. Ein Buch für Besinnliche, ideal zum Verschenken.

PETUCHOWSKI, Jakob J.: *Melchisedech*. Urgestalt der Ökumene. Freiburg 1979: Verlag Herder. 112 S., kt., DM 12,80.

Die kleine Schrift faßt einige schon an anderer Stelle veröffentlichte Beiträge zusammen, die Melchisedech, einer großen Gestalt innerhalb der universalen Heilslinie der biblischen Offenbarung gewidmet sind. Der jüdische Theologe Petuchowski erläutert zunächst exege-

tische Fragen der Melchisedech-Tradition im Judentum, aus denen hervorgeht, daß Melchisedech als ein nicht hebräischer Priester des höchsten Gottes anzusehen ist, der Abraham seinen Segen erteilt. Wichtigstes Ergebnis dieser Untersuchung ist die Feststellung, daß Melchisedech die Gottesfürchtigen unter den nichtisraelitischen Völkern vertritt. Diese Tatsache macht ihn zu einer Zentralgestalt im Gespräch zwischen den Vertretern der monotheistischen Glaubensbekenntnisse und der nichtbiblischen Weltreligionen. Der Neutestamentler Fr. Mußner ergänzt dieses Bild durch eine christliche Perspektive, wenn er darauf hinweist, daß die christologische Melchisedech-Auslegung des Hebräerbriefes im gleichen universal-kosmischen Rahmen steht. Die Beiträge der übrigen Theologen, Zimmerli, Schillebeeckx und Pannikaar, bilden eine begrüßenswerte Erweiterung der Melchisedech-Thematik in exegetischer, homiletischer und religionspädagogischer Hinsicht. Wer die Mühe gedanklichen Nachvollzugs nicht scheut, wird aus den Beiträgen mancherlei Anregungen schöpfen, die seine eigene Einstellung gegenüber Andersgläubigen positiv beeinflussen werden.

GUARDINI, Romano: *Das Bild von Jesus dem Christus im Neuen Testament*. Reihe: Herderbücherei, Bd. 734. Freiburg 1979: Verlag Herder. 128 S., kt., DM 5,90.

Wie andere Bücher hat auch Guardinis Schrift über das Bild Jesu Christi im Neuen Testament immer wieder Leser beeindruckt. Aufgrund seiner einfachen Sprache, die den Leser unmittelbar mit dem Text der Bibel in Verbindung bringt, hat es der Vf. verstanden, über den Text hinaus und durch ihn hindurch zu Christus selbst zu führen. Daß sein Anliegen auch heute noch fruchtbaren Boden findet, zeigt allein schon die Tatsache, daß die vorliegende Schrift, die 1936 zum erstenmal erschien, bereits 1961 als Taschenbuch in der „Herderbücherei“ herausgebracht wurde und nun auf Wunsch vieler Leser nochmals veröffentlicht wird. Diese „Wirkungsgeschichte“ spricht bereits für sich. Das Buch bedarf deshalb keiner besonderen Empfehlung.

STEINMETZ, Franz-Josef: *Damit der Geist komme*. Impulse aus der Jesusgeschichte. Würzburg 1979: Echter Verlag. 168 S., kt., DM 16,80.

Das neue Buch des überaus fruchtbaren Autors bietet Aufsätze über Begegnungen und Verhaltensweisen Jesu, die auf Exerzitien, Vorträge und Predigten zurückgehen. Der Verfasser will keinen dogmatischen Traktat über den hl. Geist abliefern, sondern erreichen, daß Wort und Werk Jesu als „Geist und Leben“ im Alltag christlicher Existenz erfahren werden. Die 13 behandelten Themen stehen in keinem inneren Zusammenhang, stellen aber sehr wohl Schwerpunkte evangelischer Verkündigung dar, die immer wieder neu bedacht sein wollen. Solide exegetische Kenntnis gepaart mit klarer Gedankenführung und verständlicher Sprache gehören zu den Vorzügen dieses Buches, das jedem auf geistliche Vertiefung bedachten Leser wertvolle Einsichten vermittelt.

GROSCHE, Gerhard: *Gedanken zur Nachfolge Christi*. Meditationen nach Markus. Münster 1979: Verlag Regensberg. 108 S., kt., DM 9,80.

Ziel aller Meditation ist nach Auffassung des Autors die Begegnung mit Christus. Dementsprechend laden die Gedanken seines Buches zur Nachfolge Christi ein, die den Menschen zum Willen Gottes und damit zur eigenen Selbstverwirklichung führt. Die 47 kurzen Betrachtungen greifen einzelne Verse des Markusevangeliums auf und aktualisieren in einfühlsamer Weise ihre Botschaft, ohne ihrem ursprünglichen Sinn Gewalt anzutun. Zahlreiche Fragen, die sich dem Christen im Alltag immer wieder stellen, werden dabei aufgegriffen und in hilfreicher Weise beantwortet. Jede Meditation mündet in einem kurzen Gebet, so daß die angestrebte Christusbegegnung nicht nur Programm bleibt, sondern Wirklichkeit wird.

HEMMERLE, Klaus: *Glauben — wie geht das? Wege zur Mitte des Evangeliums*. Freiburg 1978: Verlag Herder. 224 S., geb., DM 19,80.

Aus einer Besinnungswoche, die Bischof Klaus Hemmerle mit den Regionaldekanen und anderen leitenden Mitarbeitern seines Aachener Bistums hielt, entstand vorliegendes Buch. Das Buch soll keine Summe des christlichen Glaubens, kein Grundkurs der Theologie sein, vielmehr eine Darstellung, wie ein „vom Vollzug her bestimmtes Verständnis des Glaubens die Inhalte zu erschließen vermag“. Von diesem Ansatz her ergibt sich auch der inhaltliche Aufbau des Buches: Vorfrage nach dem Glauben; Jesu Grundbotschaft; der Nachfolgeruf;

die ‚Ethik‘ Jesu; das Kreuz; Auferstanden zum Vater — auferstanden zu uns; zwischen Jesu Gehen und Jesu Kommen; der Heilige Geist; Maria; die Welt; die Letzten Dinge; Nachfrage: Glauben, wie geht das? Aus dem Denken und Glauben heraus läßt Hämmerle zum Mitdenken und Mitglauben ein. Ein Buch, das wegen seiner dialogischen und kommunikativen Struktur gerade jene ansprechen wird, die mit neuen Katechismen nicht viel anfangen können.

HERMESMANN, Hans Georg: *Zeit und Heil*. Oscar Cullmanns Theologie der Heilsgeschichte. Reihe: Konfessionskundliche und kontroverstheologische Studien, Bd. 43. Paderborn 1979: Verlag Bonifacius-Druckerei. 192 S., Ln., DM 24,—.

In seiner Paderborner Dissertation würdigt H. die heilsgeschichtliche Theologie Oscar Cullmanns. Nach einer Einführung in Problem, Weg und Methode der Arbeit stellt er Cullmanns Leben und Werk vor, um dann dessen exegetische Methode darzulegen. Da Cullmann sich vor allem durch seine Theologie der Heilsgeschichte einen Namen machte, verwundert es nicht, daß der Vf. die Zeitauffassung ausführlich behandelt, die dessen Theologie bestimmte. Der Darstellung der heilsgeschichtlichen Konzeption Cullmanns folgt eine Konkretisierung dieses Programms in Christologie, Ekklesiologie und Eschatologie. Abschließend geht H. auch auf den von Cullmann ausgelösten Disput über seine Konzeption ein und hebt deren Bedeutung für das ökumenische Gespräch hervor.

RIEBL, Maria u. a.: *Unterwegs im Glauben*. Neuer Glaubenskurs. Innsbruck 1978: Tyrolia-Verlag. 292 S., kt.-lam., DM 28,—.

Diese Darstellung christlichen Glaubens entstand im Rahmen der Bildungsarbeit der „Wiener theologischen Kurse“ und des „Fernkurses für theologische Bildung“, Wien. Die drängenden Fragen unserer Zeit und die Probleme der persönlichen Lebensgestaltung sind in vorliegende Arbeit ebenso eingegangen wie die Schwerpunkte gegenwärtiger theologischer Diskussion. Der zentrale theologische Gedanke, dem auch der Aufbau des Buches folgt, ist das heilsgeschichtliche Credo von der „Wegegemeinschaft Gottes mit den Menschen“. Die einzelnen Abschnitte sind wie folgt gegliedert:

In wenigen Sätzen wird zunächst das jeweilige Thema angesprochen. Im sogenannten „Zugang“ soll sich der Leser seines eigenen Vorverständnisses bewußt werden. In „Zusammenhang und Überblick“ wird der Stellenwert des Abschnittes im Gesamt des Buches sowie die Gliederung des Themas aufgezeigt. Nach der Ausarbeitung des Stoffes werden dann „Anregungen“ zur persönlichen Vertiefung und Weiterarbeit gegeben.

Vorliegendes Werk eignet sich als „theologisches Lesebuch“ genauso gut wie als Grundlage für religiöse Gruppengespräche oder als Kurs-Buch für eine zusammenfassende Darlegung des christlichen Glaubens.

GANTER, Vinzenz Bernhard: *Wir — Ehe im Alltag*. Reihe: Theologie und Leben, Nr. 53. Freising 1979: Kyrios-Verlag Meitingen. 48 S., kt., DM 6,—.

„Das Glück der Ehe fällt nicht vom Himmel“, „Vom rechten Hören und Reden“, „Liebe in der Ehe“, — unter diesen und anderen Titeln behandelt das Büchlein höchst praktische Fragen der Ehevorbereitung und Ehebegleitung. Eheleute und junge Leute, die vor der Ehe stehen, finden darin lebensnahe Beobachtungen und Ratschläge, die ihnen zum Gelingen ihrer Ehe helfen können. Leider wird dabei das Kind als „Krönung“ der ehelichen Liebe (II. Vat. Konzil) und als wesentliches Element des „Wir“ —, der „Ehe im Alltag“ fast nur in bezug auf die künftige Ehe der Kinder einbezogen, nicht im Hinblick auf die Wesensgestalt der ehelichen Liebe selbst.

BESNARD, Albert-Marie: *Ich habe viel gelernt*. Senioren berichten. München, Zürich, Wien 1979: Verlag Neue Stadt. 96 S., kt., DM 9,80.

Alt werden ist ein existentiell-persönliches, aber auch ein soziales Problem. Die Auszüge aus über 200 Briefen von älteren Menschen in diesem Buch geben ein offenes und ehrliches Zeugnis weiter: Schwierigkeiten werden genannt, wie auch Lebensweisheit und tiefe Religiosität zu Wort kommen. Weil das Positive des Alters, sein Wert für den Einzelnen und seine Umgebung durchleuchtet, macht das Buch Mut für den, der in diesem Lebensabschnitt steht, sowie für jenen, der ihn vor sich hat.